

EIN VERZEICHNIS MITTELALTERLICHER URKUNDEN AUS DEM 16. JAHRHUNDERT

Harald Prickler

In den chronologisch geordneten „Acta miscellanea“ des Stadtarchivs von Güns/Köszeg findet sich zum Jahre 1582 ein Schriftstück, das von einer Hand des 17. Jahrhunderts die Rückaufschrift N 2. *Paria L(ite)r(ar)um Metalium, quas Franciscus con(dam) de Nadasd extraxit in originali e Camera Posenien(si), sub 12 Julii 1582* trägt. Es handelt sich hiebei um ein Verzeichnis von Urkunden, die der Beamte (famulus) des Grafen Franz Nádasdy am 12. Juli 1582 im Auftrage seines Herrn aus dem Archiv der Ungarischen Kammer in Preßburg leihweise ausgehoben und seinem Herrn geschickt hat und die er nach Gebrauch durch diesen gelegentlich wieder unversehrt zurückzustellen versprach. Ob die von Waly am 16. Juli 1582 ausgestellte Bestätigung original ist oder ob es sich um eine spätere Abschrift handelt, kann auf Grund der Handschrift nicht eindeutig festgestellt werden; die vielen sprachlichen und orts-namenmäßigen Fehler lassen aber vermuten, dass es sich eher um eine im frühen 17. Jahrhundert angefertigte Abschrift handelt, die ebenso wie der Rückvermerk erst nach 1604 (Todesjahr des Grafen Franz Nádasdy) entstanden ist. Wir wollen zunächst den genauen Wortlaut des Schriftstückes darbieten, wobei die verwendeten Abkürzungen in runden Klammern aufgelöst werden, Eigenheiten der Schreibweise (Groß- und Kleinschreibung, Interpunktionen etc.) jedoch genau wiedergegeben werden; sodann wollen wir versuchen, die Schreibfehler auszubessern, den Inhalt der Urkunden mit dem in den verschiedenen Urkunden-Büchern edierten, heute noch in den Archiven vorhandenen Material zu vergleichen und abschließend das Schriftstück nochmals in sprachlich „bereinigter“ Form vorzustellen.

I. Text:

Priulegia infrascripta Metas bonor(um) ad Abbatiam Borsmonostra pertinent(tium) concernen(tes) petita a M(a)g(nifi)co D(omin)o Franc(isc)o Nadasdy missa sibi sunt per Egr(egium) Andream Waly famulum suum 16 Julii 1582.

1. L(ite)ra Serenissimi quondam Regis Andreae de universali Donatione fundi claustr(i) Borsmonostra, et Metis praedicti Meinhart et Laslai editae An(n)o Salutis 1225.

2. Metales Lit(er)ae Belae Regis simil(ite)r pargameno contentae, super Territorio Possessionis Sidan(iensis) editae An(n)o 1233 cum Sigillo minori.

3. *Confirmatio Priuilegio(rum) Andreae, Belae, et Caroli Regum Hungari(ae) datae a Rege Ludouico An(n)o 1358 cum duobus sigillis dependen(tibus), in tergo notata sunt confirmatio super Manestorff, Laszlay et altimontis ac Dagh et Chaba rethe cum reambulatione metarum N^o. 2.*
4. *Confirmatio Donationis Dominae Bani ab Andrea Rege facta An(n)o 1233 super Sydan, in tergo Notata Priuilegium Monasterii Dominae Bani super terra Sydan(iensi) N^o. 4 cum magno Sigillo.*
5. *Adiudicatoriae L(ite)rae in pargameno Scriptae Cap(itu)li Eccl(es)iae Castriferrei super Chou in tergo super Chou et Schuandorff Adiudicatoriae cum reambulatione metali N^o. 6.*
6. *Metales Ludouici Regis super Possessione Enyed bonis Borsmonostra editae 1378 cum Sigillo lato, Notata in tergo Rex confirmat Enyed N^o. 12.*
7. *L(ite)rae Adiudicatoriae Sigismundi Regis An(n)o 1415 editae, super Warisdorff. Menihoff et Chaba cum reambulatione metarum hac eadem verba tergo adscripta N^o. 8.*
8. *L(ite)rae Metales Conuentus de Czoena An(n)o 1431 editae super Metis Pagorum Gallushaza et Nemetbarom Adscriptum ad tergum super Gallushaza et Nemetbarom N^o. 10.*
9. *L(ite)rae Metales Comitibus Simonis de Rozgon Iudicis Curiae editae an(n)o 1410 super Metis Possessionis Sydan in tergo, l(ite)rae Metales super Metis Possessionis Sydan N^o. 11.*
10. *Confirmationales Andreae Regis super Metis Possession(um) infrascriptar(um) editae An(n)o 1225. In tergo Confirmatio Andreae Regis cum reambulatione metar(um) possessionum Altimontis Menihoff Laßlay ykecz czaka et barom N^o. 5.*
11. *L(ite)rae Metales Cap(itu)li Jauriens(is) super Kethel et Menihoff editae An(n)o 1375, in tergo super Kethel et Menihoff N^o. 7*
12. *L(ite)rae Metales Cap(itu)li Eccl(es)iae Castriferrei super superiori Laßlay editae An(n)o 1396. In tergo super terram Superioris Laßlay super Oberlaßdorff N^o. 14.*
13. *Confirmatio Priuilegior(um) superior(um) Regum, Andreae et Belae, facta a Ladislao Rege super Metis pagor(um), Sidan et Kethel, editae An(n)o 1277 In tergo hac Notationes. L(ite)rae Ladislav Regis de restitutione totius terrae Sidan(iensis) N^o. 15.*

14. *Metales Ludouici Regis super Pago Enyed editae An(n)o 1364. In tergo: Super Enyed Confirmatio Regis Ludouici cum reambulatione metar(um) N^o. 9.*

Ego Andreas Waly recognosco praesenti chyrographo meo assignata esse superscripta Priuilegia manibus meis penes l(ite)ras fidei Domini meo Mag(nifici Fran(cis)ci Nadasdi a Camera Hungar(iae) quae promitto bona fide me integre, eodem Numero et in specie, uti accepi eidem Camerae a Domino meo ubi uoluerit esse relaturu(m). Actum Pososnii 16 Julii A(nn)o 1582.

Idem mp.

II. Sprachliche Emendationen und Interpunktionsänderungen:

In der „bereinigten“ Abschrift wird

- a) das hier mit -u- wiedergegebene konsonantische -v- zwischen zwei Vokalen als -v- geschrieben;
- b) die Großschreibung wird auf Eigennamen beschränkt, alles andere auf Kleinschreibung normiert;
- c) die Interpunktion wird nach dem modernen Sprachverständnis geändert;
- d) in der unter Nr. 4 zitierten Donationsurkunde des Königs Andreas aus 1233 muss es richtig „Dominici“ statt fälschlich „Dominae“ heißen;
- e) im Regest Nr. 6 muss vor dem Wort „bonis“ wohl „in“ eingefügt werden;
- f) in der Konfirmationsurkunde König Ludwigs aus 1358 (Nr. 3) muss „Nanestorff“ auf „Manestorff“ ausgebessert werden, in der Urkunde Nr. 7 „Chaba“ auf „Chaka“, in der Urkunde Nr. 8 „Czoena“ auf „Czorna“

III. Inhaltliche Einordnung und Überlieferung der Urkunden:

Bei den von Waly ausgehobenen Urkunden handelt es um ausschließlich um Schriftstücke, die Grenzbeschreibungen der Güter der Zisterzienserabtei Klostermarienberg (Borsmonostra) betreffen; die Erwähnung der Rückkaufschriften und der von den Königen verwendeten Siegeln sowie des Beschreibstoffs (Pergament) beweist, dass es sich hierbei um Originale gehandelt hat.

In die Hände der Ungarischen Kammer in Preßburg sind die Urkunden offenbar in der Zeit der „Säkularisierung“ der Abtei im 16. Jahrhundert gekommen: Nachdem die Mönche das Kloster verlassen hatten, die Klosterherrschaft zeitweilig vom König sozusagen als „Kammergut“ in weltliche Hände übertragen, zuletzt aber wieder dem aus Fünfkirchen vor den Türken geflüchteten Geistlichen Stephanus „Magnus“ de Szentgyörgy, einem Bruder des Nádasdyschen hohen Hofbeamten Gabriel Szentgyörgyi, als letztem „Abt von Marienberg“

anvertraut worden war, überließ sie Kaiser Maximilian II. im Jahre 1568 im Tausch gegen die für die Grenzverteidigung wichtigere Herrschaft (und Festung) Kanizsa (Egervár ?) der Witwe des Palatins Thomas Nádasdy (Ursula Kanizsai); von dieser gelangte sie im Erbweg an ihren 1555 geborenen Sohn Franz Nádasdy (siehe Abbildung auf Seite 24). Mit den unmittelbar benachbarten Herrschaften Lockenhaus und Deutschkreutz und der unfernen Herrschaft Sárvár bildete die weiterhin als eigene Wirtschaftseinheit verwaltete Herrschaft Klostermarienberg einen wichtigen Bestandteil des mächtigen Güterkomplexes der reichen Magnatenfamilie an der Westgrenze des Königreichs, der in späterer Zeit fast zur Gänze in die Hände der Esterházy überging.

Da in der Regel die besitzrechtlichen Urkunden einen integralen Bestandteil eines Gutes darstellten, der mit dem Verkauf auf den neuen Herrn überging, hätten die Klostermarienberg betreffenden Schriften eigentlich anlässlich des Tausches 1568 der Nádasdy-Witwe übergeben werden müssen. Die Entlehnung der Urkunden durch Franz Nádasdy ist daher auch unter dem Blickpunkt zu betrachten, dass sich dieser vielleicht auf diese Weise bequem in sein vermeintliches (und auch begründetes) Recht setzen wollte und – entgegen dem von seinem Beamten Waly abgegebenen Revers – gar nicht beabsichtigte, die Urkunden wieder an die Kammer zurückzustellen. Diese These erfährt eine Bekräftigung im weiteren Schicksal einiger der Urkunden: Sie gelangten in das Archiv der Grafen und späteren Fürsten Esterházy, von dort in die Urkundensammlung des Ungarischen Staatsarchivs; an die Esterházy konnten sie wohl nur mit dem Erwerb der ehemaligen Nádasdy-Herrschaften Lockenhaus, Klostermarienberg und Deutschkreutz durch Paul Esterházy im Jahre 1676 gelangt sein.

Wie und wann das Verzeichnis Waly in das Stadtarchiv von Güns gekommen ist, bleibt ungewiss. Wahrscheinlich hat sich die 1648 zur königlichen Freistadt erhobene Stadt zu ihrer eigenen Rechtssicherheit Abschriften von Grenzbeschreibungsurkunden der benachbarten Siedlungen und Grundherrschaften besorgt, ein in dieser Zeit allgemein üblicher Vorgang. In diesem Falle wäre das vorliegende Verzeichnis Waly wohl erst nach 1648 abgeschrieben worden, im chronologisch geordneten Verzeichnis der „Acta miscellanea“ aber nach dem Ausstellungsdatum (1582) eingeordnet worden.

Von den vierzehn angeführten Urkunden stammen dreizehn aus dem Zeitraum von 1225 bis 1431, eine Urkunde (Nr. 5) ist undatiert. Hievon sind drei mit Sicherheit, zwei mit hoher Wahrscheinlichkeit zu identifizieren: Die Nr. 10 entspricht dem im Urkundenbuch des Burgenlandes unter Nr. 143 publizierten sogenannten „großen Klostermarienberger Privileg“, die Nummern 4 und 2 entsprechen den Urkunden 201 bzw. 202 des genannten

Urkundenbuches¹; Nr. 1 ist wahrscheinlich der Nr. 144 des Ersten Bandes, Nr. 13 der Nr. 146 des Zweiten Bandes des Urkundenbuches² gleichzusetzen.

Neun Urkunden – der größere Teil des Verzeichnisses – aus dem Zeitraum von 1358 bis 1431 konnten bisher in keiner Urkundenpublikation und auch in keinem Archiv-Standort-Verzeichnis aufgefunden werden, sie sind als verschollen anzusehen; umso wertvoller ist ihre lapidare Erwähnung im Waly-Verzeichnis.

Bei 12 der ausgehobenen 15 Urkunden sind auf der Rückseite angebrachte nummerierte Kurzinhalte angegeben, beginnend mit der No. 2 und fortlaufend von No. 4 bis No. 12 und Nr. 14-15; die Numerierung erfolgt jedoch nicht chronologisch. Zweifelsohne wurden diese Rückaufschriften im 16. Jahrhundert angebracht: Darauf deuten die erst in dieser Zeit verwendeten Ortsnamenformen (Warisdorff, Menihoff, Nemetbarom, Barom, Oberlaßdorf); die Ignorierung der chronologischen Folge lässt vermuten, dass die Rückaufschriften noch nicht in der Klosterregistratur erfolgt sind, sondern erst bei der Übernahme der Urkunden in der Ungarischen Kammer. Auch die Verwendung der von der kroatischen Bevölkerung unter „Menihoff“ übernommenen deutschen Namensform „Minihof“; die Verwechslung von Mannersdorf (Meinhard) mit Kroatisch-Minihof (No. 10, 11) ist gleichfalls kaum einem Angehörigen des Klosters zuzutrauen, sondern eher einem ortsfremden und über die Rechtslage nicht informierten Kammerbeamten. Sonderbar mutet die Grenzbeschreibungsurkunde des Raaber Kapitels über „Kethel et Menihoff“ (Nr. 11) an, da es sich hierbei um ein- und denselben Ort handelt; wahrscheinlich ist der Ort in der Urkunde in beiden Sprachformen (ungarisch „Kethel“, deutsch „Meinhart“, etwa „Kethel seu Meinhart“) angeführt, was vom Verfasser der Rückaufschrift (und auch von Waly) fälschlich als zwei Siedlungen interpretiert wurde; Minihof kann deshalb nicht unter „Menihoff“ verstanden werden, da sein Hotter nicht an Mannersdorf angrenzte. Der in der Urkunde von 1415 genannte Ort „Chaba“, recte „Chaka“ (Putzelsdorf), eine Wüstung des Spätmittelalters zwischen Kroatisch Minihof, Kleinwarasdorf und Kroatisch Geresdorf, wurde vom Beamten und – ihm folgend – von Waly der in der Urkunde von 1358 aufscheinenden „Chaba rethe“ – recte: Chaka rethe, eine im Klosterbesitz befindliche Wiese zwischen Frankenau und Strebersdorf – gleichgesetzt. Merkwürdig mutet die Schreibweise „Czoena“ für das Prämonstratenserstift Csorna an, einen noch im 16. Jhdt. tätigen „glaubwürdigen

¹ Hans Wagner, *Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg I* (Graz-Köln 1954).

Irmtraut Lindeck-Pozza, *Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg II* (Graz-Köln 1965).

Ort“ (locus credibilis, Notariatsstelle): Hierbei dürfte es sich aber nur um einen simplen Schreibfehler Walys bzw. seines Kopisten handeln.

Inhaltlich sind die Angaben Walys unverdächtig, abgesehen von den vorerwähnten topographischen Verwechslungen: Alle genannten Besitzungen gehörten entweder schon bei der Gründung der Zisterze durch Banus Donnicus zur Klosterherrschaft bzw. sind unter dem comes Bors, Nachfolger des Dominicus, oder später an das Kloster gediehen: Altus mons, „Hohenberg“, hieß der Ort, wo das Kloster erbaut wurde und wo im 16. Jahrhundert eines kleinen, von Kroaten besiedeltes Dorf entstand (Klostermarienberg); Meinhart (ungarisch: Kethel) ist das heutige Mannersdorf, Laslai (Laßlay) das heutige Unterloisdorf, Superior Laßlay Oberloisdorf, Sidan (Sydan) das heutige Horvátzsidány (Siegersdorf) bei Frankenau in Ungarn, Dagh das heutige Agfalva (Agendorf) bei Ödenburg/Sopron in Ungarn, Chou ist Csó bei Güns/Köszeg in Ungarn, Enyed (Engud, Engelsdorf, Zangeldorf) eine Wüstung zwischen Frankenau, Strebersdorf und Prössing (Peresznye) in Ungarn, aber noch auf heute burgenländischem Boden gelegen, Nemetbarom, Barom, Warisdorff entspricht dem heutigen Kleinwarasdorf, Menihoff ist dem heutigen Kroatisch-Minihof gleichzusetzen (wenn es sich nicht um die bereits oben erwähnte Verwechslung von „Meinhart“/Mannersdorf mit Menihoff/Minihof handelt); Gallushaza ist ein Edelmannssitz (Curie) zwischen Nikitsch und Kroatisch-Minihof, im Bereich des heutigen Schlosses Nikitsch, Ykecz entspricht der im Hotter von Nikitsch entstandenen Grangie des Klosters, bei der sich im Spätmittelalter das Dorf Minhof (heute: Kroatisch-Minihof) entwickelte; Czaka hieß ein deutsch „Putzelsdorf, Pulzesdorf“ genanntes kleines Dorf, dessen Besitz zwischen dem Kloster und der Familie Pok im Spätmittelalter strittig war; nach der Verödung der Siedlung wurde der Klosterteil „Boros-Czaka“ dem Hotter von Kleinwarasdorf (dem alten „Nemetbarom“ = Deutschwarasdorf) einverleibt; hier lag das heute praktisch verschwundene, einst ansehnliche Weingebirge von Kleinwarasdorf; Kethel ist der ungarische Name von Mannersdorf. Etwas rätselhaft ist der in der undatierten Urkunde 5 zusammen mit Chou (Csó) genannte Ort „Schuandorff“ Wahrscheinlich ist er dem Nemescsó benachbarten Ort Schwabendorf/Svábfalu, heute Köszegfalva, gleichzusetzen, zumal es sich um eine Grenzbegehungsurkunde handelt.

Die äußere Form der Urkunden – Donations-Privilegium, Konfirmations-Privilegium, Literae adiudicatoriae, Grenzbegehungsbestätigungen der Könige Andreas II., Bela IV., Ladislaus IV., Karl I. Robert, Ludwig I. und Sigismund sowie der Kapitel von Eisenburg (Castriferreum, Vasvár) und Raab (Jaurinum, Győr) und des Prämonstratenserstiftes Csorna als „glaubwürdige Orte“ und des Landrichters (Iudex Curiae) Simon Rozgonyi - sowie die Verwendung der als Beglaubigungsmittel angeführten königlichen Siegel (sigillum maior, minor, latum usw.) ist unverdächtig.

IV. Sprachlich „bereinigter“ Text:

Privilegia infrascripta metas bonorum ad abbatiam Borsmonostra pertinentium concernentes petita a magnifico domino Francisco Nadasdy missa sibi sunt per egergium Andream Waly famulum suum 16. Julii 1582.

1. *Litera serenissimi quondam regis Andreae de universali donatione fundi claustrii Borsmonstra et metis praedicti Meinhart et Laslai editae anno salutis 1225.*

2. *Metales literae Belae regis similiter pargameno contentae super territorio possessionis Sidan editae anno 1233 cum sigillo minori.*

3. *Confirmatio privilegiorum Andreae, Belae et Caroli regum Hungariae data a rege Ludovico anno 1358 cum duobus sigillis dependentibus. In tergo notata sunt: Confirmatio super Manestorff, Laszlay et Altimontis, ac Daghe et Chaka rethe, cum reambulatione metarum N^o. 2.*

4. *Confirmatio donationis Dominici bani ab Andrea rege facta anno 1233 super Sydan. In tergo notata: Privilegium monasterii Dominici bani super terra Sydan N^o. 4, cum magno sigillo.*

5. *Adiudicatoriae literae in pargameno scriptae capituli ecclesiae Castriferrei super Chou. In tergo: Super Chou et Schuandorff adiudicatoriae, cum reambulatione metali N^o. 6.*

6. *Metales Ludovici regis super possessione Enyed in bonis Borsmonostra editae 1378, cum sigillo lato. Notata in tergo: Rex confirmat Enyed N^o. 12.*

7. *Literae adiudicatoriae Sigismundi regis anno 1415 editae super Warisdorff, Menihoff et Chaka, cum reambulatione metarum hac eadem verba tergo adscripta N^o. 8.*

8. *Literae metales conventus de Czorna anno 1431 editae super metis pagorum Gallushaza et Nemetbarom. Adscriptum ad tergum: Super Gallushaza et Nemetbarom N^o. 10.*

9. *Literae metales comitis Simonis de Rozgon iudicis curiae editae anno 1410 super metis possessionis Sydan. In tergo: Literae metales super metis possessionis Sydan N^o. 11.*

10. *Confirmationales Andreae regis super metis possessionum infrascriptarum editae anno 1225. In tergo: Confirmatio Andreae regis cum reambula-*

tionem metarum possessionum Altimontis, Menihoff³, Laßlay, Ykecz, Czaka et Barom N^o. 5.

11. Literae metales capituli Jauriensis super Kethel et Menihoff³ editae anno 1375. In tergo: Super Kethel et Menihoff⁵ N^o. 7

12. Literae metales capituli Castriferrei super Superiori Laßlay editae anno 1396. In tergo: Super terra Superiori Laßlay super Oberlaßdorff N^o. 14.

13. Confirmatio privilegiorum superiorum regum Andreae et Belae facta a Ladislao rege super metis pagorum Sidan et Kethel editae anno 1277 In tergo hac notationes: Literae Ladislai regis de restitutione totius terrae Sidan N^o. 15.

14. Metales Ludovici regis super pago Enyed editae anno 1364. In tergo: Super Enyed confirmatio regis Ludovici cum reambulatione metarum N^o. 9.

In deutscher Übersetzung lautet das Schriftstück:

Die inbeschriebenen Urkunden betreffend die Grenzen der zur Abtei Klostermarienberg gehörigen Besitzungen, vom gnädigen Herrn Franz Nádasdy erbeten, wurden ihm am 16. Juli 1582 durch seinen Diener, den edlen Andreas Waly, geschickt.

1. Urkunde des seeligen erhabensten Königs Andreas über die gesamte Güterschenkung des Klosters Marienberg und die Grenze des vorgenannten Mannersdorf und Loisdorf, ausgestellt im Jahre des Heils 1225.

2. Grenz-Urkunde des Königs Bela, gleichfalls auf Pergament verfasst, über das Gebiet des Dorfes Siegersdorf, ausgestellt 1233, mit dem kleineren Siegel (bekräftigt).

3. Bestätigung der von den ungarischen Königen Andreas I (II.), Béla (IV.) und Karl (I. Robert) gewährten Privilegien durch König Ludwig (I.) im Jahre 1358, mit zwei abhängenden Siegeln (bekräftigt). Auf der Rückseite vermerkt: Bestätigung über Mannersdorf, (Unter)Loisdorf, Klostermarienberg, Agendorf und die Czakaa-Wiese, mit Grenzbeschreibung N^o. 2

³ recte: Meinhart

recte: Meinhart

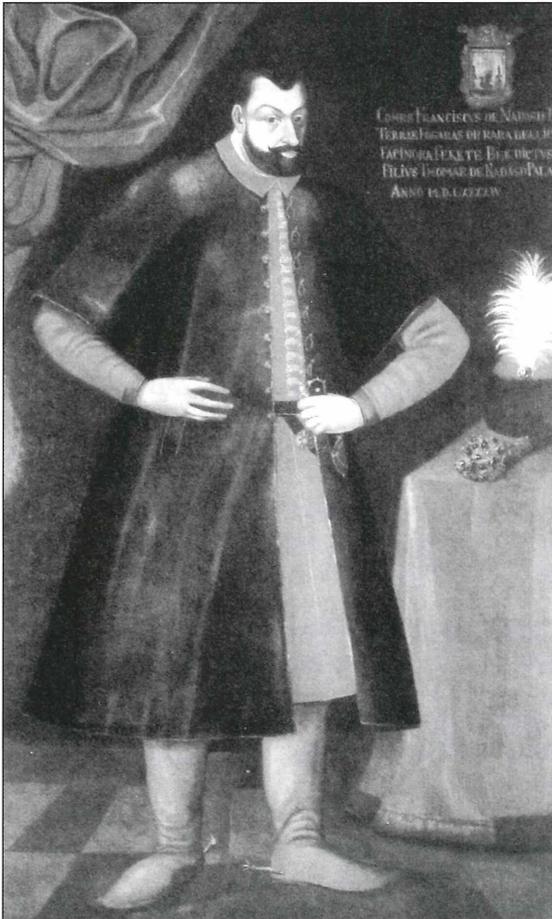
recte: Meinhart

4. Bestätigung der Schenkung des Bans Dominik durch König Andreas (II.) 1233 über Siegersdorf. Rückvermerk: Privilegium des Klosters des Banus Dominicus über den Besitz von Siegersdorf N^o. 4, mit dem großen Siegel (bekräftigt).
5. Adjudikationsurkunde, auf Pergament geschrieben, des Kapitels der Eisenburger Kirche über Csó. Rückvermerk: Über Csó und Schaabendorf (?), Adjudikationsurkunde mit Grenzbeschreibung N^o. 6.
6. Grenzbeschreibungsurkunde König Ludwigs I. über das Dorf Zangeldorf in den Gütern von Klostermarienberg, ausgestellt 1378 mit dem breiten Siegel. Rückvermerk: Der König bestätigt Enyed N^o. 12.
7. Adjudikationsurkunde König Sigismunds, ausgestellt 1415, über Kleinwarasdorf, Minihof und Putzelsdorf, mit Grenzbeschreibung. Auf der Rückseite dasselbe geschrieben N^o. 8.
8. Grenzbeschreibungsurkunde des Konvents von Csorna, ausgestellt im Jahre 1431, über die Grenzen der Dörfer Galosháza und Deutschwarasdorf (Kleinwarasdorf). Rückvermerk: Über Galoshaza und Deutschwarasdorf N^o. 10.
9. Grenzbeschreibungsurkunde des Landrichters Simon Rozgonyi, ausgestellt im Jahre 1410, über die Grenzen des Dorfes Siegersdorf. Rückvermerk: Grenzbeschreibungsurkunde über die Grenzen des Dorfes Siegersdorf N^o. 11.
10. Bestätigungsurkunde des Königs Andreas (II.) über die Grenzen der unten beschriebenen Dörfer, ausgestellt 1225. Rückvermerk: Besätigungsurkunde des Königs Andreas über die Grenzbeschreibung der Dörfer (Besitzungen) Klostermarienberg („Hohenberg“), Mannersdorf, (Unter-)Loisdorf, Minihof, Putzelsdorf und Kleinwarasdorf N^o. 5.
11. Grenzbeschreibungsurkunde des Kapitels von Raab über Mannersdorf ausgestellt im Jahre 1375. Rückvermerk: über Mannersdorf N^o. 7
12. Grenzbeschreibungsurkunde des Kapitels der Eisenburger Kirche über Oberloisdorf, ausgestellt im Jahr 1396. Rückvermerk: Über das Dorf Oberloisdorf N^o. 14.
13. Bestätigung der Privilegen der früheren Könige Andreas (II.) und Béla (IV.), ausgestellt durch König Ladislaus (IV.) über die Grenzen der Dörfer Siegersdorf und Mannersdorf, ausgestellt im Jahre 1277. Auf der Rückseite vermerkt: Urkunde des Königs Ladislaus über die Rückstellung des ganzen Dorfes Siegersdorf N^o. 15.

14. Grenzbeschreibungsurkunde des Königs Ludwig (I.) über das Dorf Zangeldorf, ausgestellt im Jahre 1364. Rückvermerk: Bestätigung des Königs Ludwig (I.) über Zangeldorf, mit Grenzbeschreibung N^o. 9.

Ich Andreas Waly bestätige mit gegenwärtigem Schriftstück, daß mir gemäß Bitte meines gnädigen Herrn Franz Nádasdy die obbeschriebenen Urkunden von der Ungarischen Kammer übergeben wurden, die in gleicher Zahl und Form, wie ich sie erhalten habe, der Kammer von meinem Herrn gelegentlich wieder zurückgestellt werden sollen. Gegeben Preßburg am 16. Juli des Jahres 1582.

Derselbe eigenhändig.



Franz II. Nádasdy – Ölbild eines unbekanntem Meisters des 17. Jhs.
Ungarisches Nationalmuseum Budapest – Historische Gemäldegalerie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Prickler Harald

Artikel/Article: [Ein Verzeichnis mittelalterlicher Urkunden aus dem 16.Jahrhundert 15-24](#)